

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 223

Montag, den 20. September 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste.
Erscheint täglich. Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto. Im Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die 7gepalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/4 Seite = 500,00 M., 1/2 Seite = 300,00 M., 3/4 Seite = 160,00 M.
Im Reklameteil die 4gep. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11 Tempelhofer Ufer 35 a (Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositionskasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Wilna in deutscher Hand.

Zur Einnahme von Wilna, von der der gestrige amtliche Tagesbericht Kunde gibt, haben, nach einer Drahtnachricht aus Berlin, die „Berl. Neuesten Nachr.“ hervor, daß Wilna in der „Times“ lektin wiederholt als einer der bedeutendsten Punkte genannt wurde. Der „Lokalanzeiger“ betont die große Rolle, die Wilna bereits im Frieden in dem militärischen Leben Rußlands spielt als wichtiger Verteidigungspunkt auf der Schwelle zum Innern Rußlands. Georg Bernhardt nennt die Einnahme Wilnas in der „Voss“ die beste Antwort auf Lloyd Georges bramarbasierende Rede im englischen Parlament.

Nach der „Köln. Ztg.“ deutet die in der russischen Presse erwähnte Abreise zahlreicher Persönlichkeiten des Hofes und des Ministeriums nach Smolensk darauf hin, daß sich dort das große russische Hauptquartier befindet.

Nach einer Petersburger Meldung flüchtete die Bevölkerung von Wilna in den letzten Tagen scharenweise; sie wurde besonders durch die täglichen Besuche deutscher Flieger über der Stadt in Schrecken versetzt. Nach 10 Uhr abends war die ganze Stadt in Dunkel gehüllt. Privathäuser waren nur dann Licht zu machen gestattet, wenn die Fenster dicht verhängt waren. Der private Fernsprechverkehr wurde vor einiger Zeit eingestellt. Die Lebensmittelpreise sind auf das Fünf- bis Sechsfache gestiegen. Die Stadtverwaltung liefert an die Bevölkerung Schiffszwieback zu mäßigen Preisen. Es fehlt in der Stadt vollständig an Kleingeld. Im Kleingeldhandel wurde dieses durch Briefmarken ersetzt.

Das „unbefestigte“ London.

Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Im englischen Unterhaus hat nach Zeitungsberichten der Marineminister Balfour behauptet, London sei, wie jedermann wisse und wie auch die Deutschen wohl wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein solle.

Da es dem Minister unmöglich verborgen sein kann, daß London durch eine große Anzahl ständig befestigter Werke und eine noch größere Zahl von Feldwerken befestigt ist, handelt es sich hier um eine bewußt falsche Darstellung. Der Minister hat außerdem anzuführen vergessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Erscheinen über London stets zuerst von englischer Seite beschossen worden sind. Auch erwähnt er nicht die für die Beurteilung der Sachlage recht wichtige Tatsache der fortgesetzten Angriffe durch Flugzeuge der Verbündeten auf offene und weit außerhalb des Operationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar auch auf harmlose Reisende in Personenzügen, die natürlich außer Stande sind, sich zu wehren.

Oberste Heeresleitung.

Die Parteiführer über die Schließung der Duma.

Zur Schließung der Duma äußern sich nach einer Stockholmer Drahtmeldung fast alle russischen Parteiführer abfällig, sogar der Nationalist Bobrinski erklärt, die Schließung der Duma werde einen verstimmenen Widerhall im Volke hervorrufen. Wenn nicht jetzt so doch später werde die Regierung gezwungen sein, dem Verlangen des Volkes nachzugeben.

Goduliew äußerte sich, die Vertagung werde die Duma mit einem Heiligen sein umgeben. Die Bureaucratie wisse nur zu gut, welche Wirkung die Dumaschließung haben werde. — Dimitrijew steht außer dem Konflikt zwischen Regierung und Duma auch einen Konflikt mit dem russischen Volke, das im ganzen Lande den Wunsch ausgesprochen habe, die Duma solle nicht geschlossen werden. — Der Oktobrist Gutschkow erklärt, er fürchte, die Dumaschließung werde zu ganz unabschbaren und traurigen Resultaten führen. — Schingarew, der Vorsitzende der Militär- und Marine-

Kommission der Duma, nannte die Dumaschließung einen ungeheuren und groben politischen Fehler, der Verderben ins Land bringen könnte.

Zu heutigen Montag ist, wie wir weiter auf telegraphischem Wege erfahren, nach Moskau eine außerordentliche Sitzung der Vertreter der russischen Semstwo und der Städte einberufen worden, an der auch eine große Anzahl von Dumamitgliedern teilnehmen wird. Anfangs war man in Petersburg noch im Unklaren darüber, ob die Regierung diese Tagung zulassen werde und man wollte Goremykin, bezw. den Minister des Innern darüber befragen. Im letzten Augenblick ist man jedoch übereingekommen, keine Anfrage zu stellen und die Sitzung abzuhalten auf die Gefahr einer gewaltsamen Auflösung hin. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet natürlich die Vertagung der Duma. Sämtliche Parteiführer des Blocks werden Vorträge halten bezw. Erklärungen abgeben. Die Stimmung ist eine entschieden kampflustige.

(Vgl. auch die Artikel weiter hinten.)

Zur Hebung der russischen Munitionsnot.

(Drahtmeldung.)

Kopenhagen, 19. September. „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg:

Die Bewegung zur Mobilisierung der gesamten Industrie und der gesamten Bevölkerung für die Herstellung von Kriegsmaterial wächst andauernd. Ueber das ganze Reich verteilt, haben sich hundert Lokalkomitees gebildet mit einem Zentralkomitee in Petersburg an der Spitze. Viele Fabriken und Werkstätten wurden in den Dienst des Heeres gestellt.

Französische Kritik der Dumaschließung.

Bezeichnend für die in den französischen Regierungskreisen durch die Vertagung der Duma hervorgerufene Mißstimmung ist, so wird aus Genf gemeldet, der Umstand, daß sie selbst die kräftigen Ausdrücke, mit denen die Pariser Blätter jenen Regierungsakt verurteilen, durchlassen. So konnte Hervé in seiner „Guerre Sociale“ ohne den geringsten Zensurstreich einen Artikel veröffentlichen, in dem es unter anderem heißt:

Der Bureaucrat, der dem Zaren jenen Rat erteilt hat, verdient wegen Blödsinns gehängt zu werden, denn der gewisse Grenzen übersteigende Blödsinn steht auf gleicher Stufe wie Verrat. Hervé erklärt, England, Italien und Frankreich müßten gegen diesen Staatsstreich protestieren, der schlimmer sei, als der Verlust Warschaws und von ganz Polen.

Der verbannte Großfürst.

(Drahtmeldung.)

Haag, 19. September. Dießigen Blättern wird gemeldet, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch vom Zaren den Befehl erhalten habe, Ziflis während der Kriegsdauer nicht zu verlassen. Das würde eine Verbannung gleichkommen.

Ein englischer Transportdampfer torpediert.

(Drahtmeldung.)

Frankfurt a. M., 19. September. Aus Konstantinopel meldet man der „Frankfurter Zeitung“:

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Entente. Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandia einen englischen Transportdampfer von 15 000 Tonnen. Er war vollbeladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Konstantinopel, 19. September. Der Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt:

Bei einem Luftangriff auf den Hafen von Kejale auf Imbros wurde ein großes feindliches Transportschiff getroffen. Es brach sofort Feuer auf ihm aus und eine Wasserfäule schoß empor.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. September 1915. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten von Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolg geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodoczno, Smorgon und Wornjanh. Versuche des Feindes, mit eilig zusammengerafften, starken Kräften unsere Linien in Richtung auf Michalichki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam vorschreitende Umfassungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen; das stark befestigte Wilna fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Mienadowicze—Derewnoje—Dobromysl. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Südlich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

